

Eine Zeitreise durch Dagobertshausen

Was noch zu berichten wäre, zum Abschluss der Dorfchronik

Zum Abschluß unseres Heimatbuches möchten wir noch an Szenen und Ereignisse, über Personen und Daten erinnern, die in den vorangegangenen Kapiteln noch keine Würdigung oder ein Erinnerungsbild erfahren konnten. Untermalt wird der bild- und textliche Zeitraffer der letzten Jahrzehnte von Zeitungsberichten unserer Heimatpresse.



Zum letzten Gruppenfoto „Auf der Sänge“ kommt der Männergesangsverein 1890 Dagobertshausen im Jahr 1914 zusammen. Danach wurde er aufgelöst. Der 1. Weltkrieg stand an. Die Männer mußten einrücken.

Unten: Die Hauptdarsteller beim großen Krippenspiel am Heiligabend 1934 v. l.: Ernst Moog, Karl Berger, Christel Helferich, Johannes Oesterling, Karl Oesterling, Heinrich Hofmann und Karl Liedlich.

Ein Zeitungsbericht von einer Weihnachtsveranstaltung im Jahr 1926

Dagobertshausen. Am Abend des vergangenen Sonntags fand sich die hiesige Gemeinde zu einer Adventsfeier zusammen, bei der zum ersten Mal die neue Kirchenbeleuchtung brannte. Der Gang der Feier sollte die Adventslosung veranschaulichen: „Durch Nacht zum Licht!“ Es war eine Feier der ganzen Gemeinde, das ließ auch die starke Beteiligung aus allen Häusern erkennen. Erfreulicher noch war es, daß die Jugend die Feier in der Hauptsache ausführte im Wechsel von Gedichten und Liedern des Posaunenchores und des Jungmädchenchores mit Liedern der Gemeinde und dem Spiel von Geige und Orgel. Sogar die Kleinsten aus der Schule haben mit ihren Tannenzweiglein und brennenden Kerzen beim Lichtergang der jungen Mädchen mitgeholfen, daß eine frohe FeiERGemeinschaft von Jung und Alt entstand. So wollte die Feier auch die durch das Dunkel des Alltagslebens oft getrennten Gemeindeglieder in dem gemeinsamen frohen Erlebnis des Adventslichtes zusammenschließen. Die Bibelworte und Ansprache (im Anschluß an Jesaj. 60,1) des Ortspfarrers waren der deutliche Ausruf: Heraus aus aller Nacht zu dem, vor dem alles Dunkel weichen muß! Ein Sinnbild dafür mag die neue Kirchenbeleuchtung sein, die uns nach dem Mangel der früheren Beleuchtung unsere Kirche noch lieber machen und uns sagen möchte: Schließt euch, ihr lieben Kirchenbesucher, der göttlichen Lichtzentrale, eurem Herrn Jesus Christus, an und werdet so selbst helle Lichter in allem Dunkel unserer Zeit. — Unsere neue Kirchenbeleuchtung verdanken wir einem Dagobertshäuser, dem in Bad Eins wohnenden Heinrich Grunewald. Dankbarkeit gegen seine Eltern und Heimat haben ihn zu dieser hochherzigen Stiftung bewogen. Wir freuen uns besonders, bei einem Dagobertshäuser in der Fremde solche gütewillige Treue gegenüber seiner Heimatkirche zu finden. 1926



Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unseres lieben entschlafenen Sohnes

Karl Georg Fischer

und für die über alles Erwarten reichen Kranz- und Blumenpenden, sowie unsern Herrn Pfarrer Adam für die trostreichen Worte am Grabe, dem Herrn Lehrer Stöber für das dem lieben Entschlafenen durch seine Schulkameraden dargebrachte Lied: „Wo findet die Seele die Heimat die Ruh“ und sämtlichen Herren und Damen des Landratsamts sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.

Dagobertshausen, den 8. Juli 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Adam Fischer.

Sämtliche Sorten Uhren werden gut und schnell repariert
bei **Peter Fuss**, Uhrmacher, Malsfeld.
Annahmestelle in Melsungen „Gasthaus zur Traube“.

**Drillmaschinen, Grasmäher,
Heuwender, Heurechen,
Kultivatoren, Sauchepumpen**

mehrere gebrauchte, gut reparierte

Futtermaschinen

sowie sämtliche Ersatzteile von landwirtschaftlichen Maschinen zu haben bei

J. H. Herbold, Spangenberg.

Mone-Versammlung
nach der Turnstunde.

Der Vorstand.

Die Worte, die ich gegen die Frau Koch gesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.

Frau Katharina Herwig,
Rosenstraße.

Sonnabend von 8 Uhr ab
prima

Rosfleisch

pro Pfund 1,80 Mark bei
Witwe Auguste Margraf,
Brückenstraße.

Pikfein



Pilo
der hervorragende
Schuhputz!

Wohnhaus

In einer größeren Ortschaft wird ein kleines Haus zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe und Bedingungen unter Z. G. 12 an die Geschäftsstelle des Tageblattes.

Es ladet ein
Der Vorstand.

Beste

**Taschenlampen-Batterie
der Welt**

„Polarstern“ wieder frisch eingetroffen.

Carl Zäckle Nachf.
Uhrmacher.

Bauschule Greussen (Thür.)
Kürzeres Studium. Eintr. tgl.

Carbolineum

empfiehlt **Fr. Walter.**

Einen gewissenhaften

Mann

für Geschäft und Landwirtschaft gegen hohen Lohn gesucht.

H. Diehl, Hüberrg.

Wohnung gesucht!

Ein kinderloses Ehepaar sucht auf sofort oder später eine Wohnung von 2-4 Zimmer zu mieten zur Errichtung einer Uhren-Reparatur-Werkstätte in einem Städtchen oder größerer Ortschaft. Mietzins im voraus. Angebote unter Z. G. 30 an die Geschäftsstelle des Tageblattes.

Zu verkaufen eine fast neue
Futtermaschine

passend für kleineren landwirtschaftlichen Betrieb.

Nikolaus Ploch,
Dagobertshausen b. Gensungen.

Gensungen.

Sonntag, den 3. August 1919, nachmittags 1/3 Uhr



**Großer
Ball**

des Fußballvereins „Sport“ Gensungen bei
Gastwirt **R. Kamm Wwe.**, wozu freundlichst
einladet **Der Vorstand.**

Dagobertshausen.

Sonntag, den 3. August:

Öffentliches Tanzvergnügen

Hierzu ladet ein

Gastwirt Schwalm.

Seplar.

Sonntag, den 3. August, von nachmittags 2 Uhr ab



**öffentliches
Tanz-
vergnügen**

wozu freundlichst einladet

Gastwirt Mabel.

Kleine Anzeigen erzielen in dem „Melsunger Tageblatt“ stets gute Erfolge, weil, wie ja auch hinlänglich bekannt ist, die Zeitung in Stadt und Kreis am meisten gelesen wird.

Lehrer und Pfarrer setzen sich für Gemeinschaftssinn ein



Lehrer Gustav Limpert kam im Januar 1947 nach Dagobertshausen. Er leitete die Schule und setzte neue Akzente.

Mit der Dorfbevölkerung veranstaltete der Pädagoge und versierte Musiker erste Ausflugsfahrten, wie hier bei einer Gruppenaufnahme im Frankfurter Palmengarten zu sehen. Herr Limpert in der hinteren Reihe, davor Klara Helferich.

Gustav Limpert im April 2004 im Alter von 85 Jahren im Wohnzimmer seines Bungalow in Idstein/Taunus. Karl-Heinz Ludolph, der Schreiber dieser Chronik besuchte ihn. Leider war seine Ehefrau einige Tage vorher gestorben. Das „Dabelshüser Bilderbuch“, das hier Erwähnung fand, fiberließ er der Öffentlichkeit Dagobertshausens. Limpert wird mit seiner Familie Ehrengast unseres Jubiläums sein.



Pfarrer Theo Schnepel, 1950 nach Dagobertshausen gekommen, hatte wie Limpert einen Sinn für die Gemeinschaftsförderung. Er hielt die Jugend in Gruppen und Gemeinschaften zusammen und hielt Seminare mit ihnen ab.

Hier ein Foto von 1955 mit einer Gruppe aus dem Kirchspiel vor dem Jugendheim.



Ein schwerer Unfall im Jahr 1952 hielt die Bevölkerung hier mehrere Tage in Sorgen und Nöte in Atem (siehe Bericht). Es starb Georg Kothe. Auf dem oberen Foto die Beerdigung auf dem Friedhof Dagobertshausen.

► **Fernsehen ist möglich.** Das Fernsehen ist, wie Versuche ergeben haben, auch in Dagobertshausen möglich. Ein in der Gaststätte Holzhauer aufgestelltes Fernsehgerät findet starke Beachtung.

► **Ein Toter, zahlreiche Verletzte.** 29 Fahrgäste eines vollbesetzten Busses wurden teils schwer verletzt, als der Wagen im Kreis St. Goarshausen gegen einen Baum raste. Im Krankenhaus starb ein Insasse. Der Bus befand sich auf der Heimfahrt von einer Rheinreise. Die Fahrt war vom VdK Dagobertshausen (Kreis Melsungen) veranstaltet worden. Die meisten Fahrgäste stammen aus Dagobertshausen, einige aus Malsfeld. Der Getötete aus Berndshausen ist gebürtiger Dagobertshäuser.

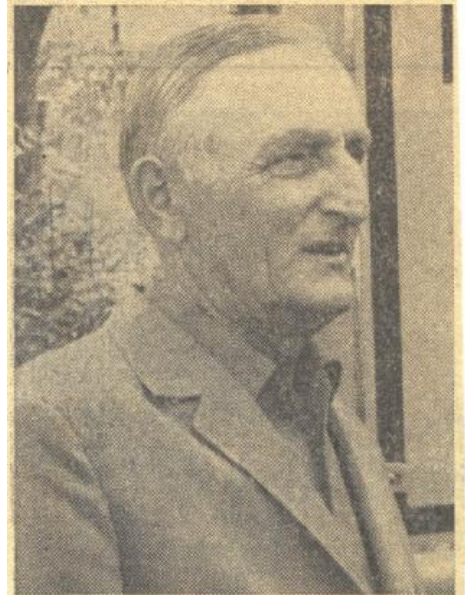


Dagobertshausen hat eine neue Motorspritze. Vorbei die Zeit der Ledereimer und Handspritze. Auf dem Bezirksfeuerwehrfest am 28.08.1955 wurde die Spritze eingeweiht, die auf dem linken Foto von Dagobertshäuser Wehrleuten eingesetzt wird. Rechts die Vorstellung auf dem Hof des Gasthauses „Zum Adler“ auf diesem Fest.



Es beginnt das „Teenager-Zeitalter“. Hier die Dagobertshäuser Mädchen von links Brigitte Müller, Ursel Höhndorf, Dorchon Laufersweiler, Rosemarie Sandvoß, Gerlinde Birk, Ingrid Oesterling, Ursel Holzhauser und Anni Lenz nach der Tanzstunde 1958 in Ostheim.

MENSCHEN IM BLICKPUNKT: Hans Lückert



Dagobertshausen (e). Er war bis vor kurzem ein vierfacher und ist jetzt immer noch dreifacher Meister: Hans Lückert, der am Sonntag sein 65. Lebensjahr vollendet. Seine Titel: Bürgermeister, Klempner- und Installateurmeister sowie Bezirksbrandmeister (und lange Jahre hindurch auch Ortsbrandmeister). Schließlich ist er Stellvertreter des Kreisbrandinspektors und ein Leben lang Fachlehrer an der Kreisberufsschule und war ebenfalls geraume Zeit stellvertretender Obermeister der Klempner- und Installateurinnung.

Hans Lückert, dessen Eltern aus dem Kreis Melsungen stammen, wurde in Essen geboren. Er lernte Klempner, Installateur und Elektriker, studierte vier Semester Maschinenbau und legte die Gesellenprüfung ab. 1928 machte er sich in Dagobertshausen selbständig und bestand 1937 die Meisterprüfung.

Nach dem Zusammenbruch 1945 diente Hans Lückert seiner Heimatgemeinde sofort als Ortsbrandmeister, half mit, den Kreisfeuerwehrverband zu gründen, wurde zum Bezirksbrandmeister gewählt und arbeitete sogleich auch in der Gemeindevertretung bzw. im Gemeindevorstand mit, wo er bis zu seiner Wahl zum Bürgermeister 1960 Erster Beigeordneter war.

Die Leistungen, die Hans Lückert zusammen mit den aufgeschlossenen Gemeindekörperschaften in Dagobertshausen vollbracht hat, sieht man an allen Ecken und Enden. Alle Ortsstraßen haben inzwischen eine Teerdecke, auch nahezu 2,5 Kilometer Feldwege wurden geteert, die anderen mit Schotterdecken versehen, die Kanalisation erfuhr eine Erweiterung, Dorfverschönerung wurde groß geschrieben.

Für die Instandsetzung des Pfarrhauses wurden 25 000 DM aufgewendet, die Kirche erhielt eine elektrische Heizung, und es wurde ein neuer Glockenstuhl mit elektrischer Läuteanlage eingebaut. Zur Zeit müht sich Lückert, eins der größten Probleme der Gemeinde zu lösen: Gemeinsam mit Elfershausen wird eine Wasserversorgungsanlage gebaut. (Aufn.: e)



DICKE RAUCHWOLKEN lagen auch am Freitagabend noch über der Gemeinde Dagobertshausen, wo — wie gemeldet — zwei Blitze kurz hintereinander in das Stallgebäude des Landwirts Kothe eingeschlagen hatte. Da die gesamten Heuvorräte auf dem Boden des Stallgebäudes (unser Bild) lagerten, hat Kothe jetzt große Sorgen, wie er seine 35 Stück Großvieh durchbringen soll. Obwohl auch die anderen Bauern keinen Ueberschuß an Heu haben, erklärten einige von ihnen noch während des Brandes, daß Kothe auf sie rechnen könne. (e/Aufnahme: e)

05.08.1963

Glocken rufen weit ins Land

Elektrische Läuteanlage in Dagobertshausen beschafft

Dagobertshausen (e). Das Wahrzeichen der schmucken Gemeinde Dagobertshausen ist der uralte, viereckige Kirchturm, der mit seiner gedrungenen Gestalt weit in das Land grüßt. Da es, wie in fast allen anderen Gemeinden auch, schwer fällt, einen Glöckner zu finden, haben politische Gemeinde und Kirchengemeinde in engem Zusammenwirken eine elektrische Läuteanlage beschafft, die es ermöglicht, daß jetzt jede halbe und jede volle Stunde angezeigt wird, was die Uhr geschlagen hat.

Rechts Lückerts 65. Geburtstag am 12. 06.1966 Links ein Bericht von der neuen Leutelanlage vom 01.09.1961



Leutnant Gerhard Wenderoth von der Deutschen Bundeswehr bestand in Arizona (USA) seine Prüfung als Düsenjägerpilot und erhielt die begehrte Flugzeugführerspange. Leutnant Wenderoth ist in Ostheim verheiratet. Seine Mutter wohnt in Beuern. Sein Vater, der früher einen Hof in Dagobertshausen besaß und der heute vom Bruder bewirtschaftet wird, verstarb an einem Kriegsleiden in den ersten Nachkriegsjahren.



02.02.1971: Der Hof Moog mußte dem neuen Feuerwehrgerätehaus weichen. Im Laufe des gleichen Jahres bauten die Bürger in Eigenleistung mit dem Bauunternehmen Karl Berger das Haus auf, welches im September 1972 eingeweiht werden konnte. Unmittelbar danach kam die Gebietsreform. Wir schlossen uns Malsfeld freiwillig an.



Links oben aus dem Melsunger Handbuch des Jahres 1961: Gerhard Wenderoth. Links eine seltene Aufnahme von der „Oberecke“ in unserem Dorf.

Der historische Basaltpflaster -Belag, der im Jahr 1947 aufgetragen wurde, liegt noch in der Breite der Straße.

Bei Kanal- und Frischwasserarbeiten im Jahr 1975 wurde die „Oberecke“ aufgerissen. Die Straße wurde nur noch „notdürftig“ mit Asphaltdecke geflickt. Darüber haben sich der Ortsbeirat und die hiesigen Bürger bis zum Jahr 2005 ärgern müssen bis zur neuen Kanalisierung.

Dagobertshausen. Durch einen Unglücksfall auf einem Rübenacker büßte der Landwirt Karl Kothe im Alter von 58 Jahren sein Leben ein. Er hatte ein Rübenvollernegerät im Einsatz. Als er die Kardanwelle von eingeklemmten Blättern säubern wollte, geriet er an einen Schmiernippel, der ihn zur Seite warf. Die erlittenen Verletzungen waren tödlich. Karl Kothe war eine im ganzen Dorf geachtete und geschätzte Persönlichkeit. Er hat in der Nachkriegszeit als Mitglied des Gemeinderates mitgewirkt und war auch viele Jahre Kirchenvorsteher seiner Heimatgemeinde. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde er zu Grabe geleitet. Auch aus den Nachbargemeinden erwiesen viele Bauern ihrem Berufskollegen die letzte Ehre.



Zum Gedenken an Karl Kothe und Heinz Thiele: Karl Kothe verunglückte am 26.10.1972 mit 58 Jahren tödlich. (siehe Bericht umseitig), Heinz Thiele verstarb am 22.06.1972 im Alter von 66 Jahren an einer Infektion. Beide waren in der Kommunalpolitik Schöffe und Gemeindevertreter. Im gleichen Jahr verstarb der Bauunternehmer Karl Berger am 12.03.1972 im Alter von nur 65 Jahren. Karl Berger war der letzte Verstorbene, der mit Sarg durch das Dorf getragen wurde. Danach wurden alle Verstorbenen in der Friedhofshalle aufgebahrt. Berger hatte die Halle kurz vorher gebaut.



Über die Gründung des Vereines im Jahr 1970 wurde hier berichtet. Aber wer schoss in den beiden Mannschaften? Hier ein Nachtrag: links die erste Mannschaft 1971 v. l.: W. Ellenberger, G. Hammer, W. Schade, L. Baudy. Vorn H. Riemenschneider und K.-H. Dietzel. Rechts die 2. Mannschaft mit v. l. M. Schwarz, W. Kriegisch, G. Seiffert, W. Hofmann. Vorn Ch. Zeißler und O. Schwarz. Beide Teams waren sehr erfolgreich. Unten nochmals die gesamten Mitglieder des Schützenvereines Dagobertshausen im Jahr 1995 vor ihrem Schützenhaus.



Niemand spricht mehr von einem Gemeinschaftshaus

Dagobertshausen: Wasser wichtiger

Malsfeld-Dagobertshausen (gmu). „Die Gemeinde Malsfeld verpflichtet sich, jährlich in der Vorweihnachtszeit einen mit Kerzen bestückten Weihnachtsbaum auf dem Hans-Lückert-Platz aufzustellen“. Das war so ein Paragraph im Grenzänderungsvertrag, der gern erfüllt wurde, nachdem sich die Hochlandgemeinde Dagobertshausen — schon immer mehr zum Fulda, hin „ausgerichtet“ — im Jahre 1972 freiwillig mit Malsfeld zusammengeschlossen hatte. Über die anderen Behinderungen ist nicht viel zu sagen, sie beinhalten das Übliche an Investitionen. Der Vertrag, so meint jedenfalls heute der Malsfelder Großgemeinde-Bürgermeister Kurt Stöhr, ist „übererfüllt“.

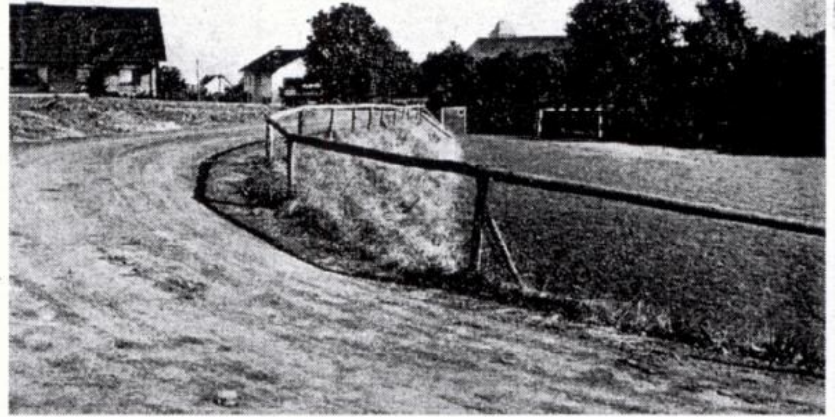
Von daher müßten die rund 320 Dagobertshäuser eigentlich

rundherum zufrieden sein mit der Gebietsreform, zumal mit dem Projekt „Kuhplatte“ nun auch die Wasserversorgung wohl endgültig sichergestellt wird.

Doch ist der Ort, wenn man so will, in zwei Lager gespalten: Da gibt es eine starke SPD, die auch den Ortsvorsteher stellt; da gibt es aber auch eine fast ebenso starke CDU.

Im Ortsbeirat ist daher fast immer einiges los, und Ortsvorsteher Karl-Heinz Ludolph meint: „Die parteilichen Spannungen finden nicht immer das Wohlwollen der Bürger.“

Lothar Kothe, neben seinem örtlichen Engagement in Dagobertshausen auch Gemeindevertreter der CDU: „Es gibt viele politisch aktive Leute und ziemlich starre Fronten.“



Das Freizeitgelände in Dagobertshausen, in dem viel Eigenhilfe steckt. Trotz aller parteilicher Meinungsverschiedenheiten ist die Welt hier doch noch in Ordnung. (Foto: gmu)

Offensichtlich ist das alles erst nach der freiwilligen Eingliederung so gekommen. Man schenkt sich nichts — zum Wohle der Bürger, versteht sich.

Denen ist der unmittelbare Kontakt zur Verwaltung, sprich: Bürgermeister naturgemäß verloren gegangen, und viele scheuen sich einfach — so hörten wir — nach Malsfeld zu gehen.

Als der Bürgermeister Hans Lückert, jener, nach dem auch der Platz für den Weihnachtsbaum benannt wurde, noch im Amt war, hatte man es leichter. Konnte seine Probleme gewissermaßen „von Mann zu Mann“ vortragen.

Indes: Das Zusammenwirken mit der Verwaltung von heute ist gar nicht so schlecht, sagt auch Lothar Kothe als einer der politisch Aktiven. Und SPD-Mann Ludolph unterstreicht das „aus der Sicht des Ortsvorstehers“) u. a. mit dem

Hinweis darauf, daß die Kosten, die seitdem für Dagobertshausen auf den Investitionssektor hätten aufgebracht werden müssen, „früher niemals hätten aufgebracht werden können.“

Die Zahlen liegen bei der Verwaltung in Malsfeld nur unvollständig vor. Das Jahr 1972 fehlt, 1973 ist immerhin mit 19 840 Mark für den Anteil an einem neuen Feuerwehrauto verzeichnet. Unter dem Strich (1974 bis 1978) wurden in Dagobertshausen — der Name ist übrigens viel älter, als der in einem bestimmten Walt-Disney-Comic — um die 150 000 DM verbaut oder in die Straßenbeleuchtung gesteckt, die allein mit zusammen über 20 000 Mark zu Buche schlug. Bolzplatz, Straßenbau, Feldwege, Verbesserungen an der Friedhofskapelle, Kanalisation (das waren einige weitere Maßnahmen, die die Großgemeinde verwirklichte).

Derzeit ist man dabei, im Zuge

der Neuordnung der Wasserversorgung die Innerortsleitungen zu verlegen, wodurch noch einmal an die 150 000 Mark ausgegeben werden müssen.

An dieser Stelle hakt Lothar Kothe ein: Er befürchtet, daß die Dagobertshäuser Einwohner beim Wasserpreis künftig tiefer in die Tasche greifen müssen. Man wisse freilich, daß solche Investitionen — und sprach damit gleich die geplante Kläranlage in Malsfeld an — letztendlich finanziert werden müssen.

Kothe weiß sich darin einig mit Ortsvorsteher Ludolph, der gegenüber der HNA meinte: „Wasserversorgung — wichtiger als andere.“

Mittlerweile ist vergessen, daß das kostbare Naß einst von Dagobertshausen nach Beiseförth floß, weil es dort einen echten Mangel gab. Mit Fertigstellung der neuen Anlage wird es in Dagobertshausen „Wasser mehr als genug“ geben.



Dortverschönerung wird im Malsfelder Ortsteil Dagobertshausen großgeschrieben. (Foto: gmu)

Gemeinschaftssinn: Meinungen sind geteilt

Über mangelnde Bürgernähe brauchen sich „unsere Einwohner nicht beklagen“ (Ludolph). Sie packen auch mit zu, beispielsweise beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“, in dem man schöne Erfolge erzielt habe. Der Ortsvorsteher: Der Gemeinschaftssinn sei erhalten geblieben — „im wesentlichen“.

Also keine Probleme? Der CDU-Ortsverband ist da anderer Ansicht: Das Gemeinschaftsleben habe doch gelitten.

Nichtsdestotrotz vertritt Bürgermeister Kurt Stöhr die Meinung, man sei froh, daß sich gerade in Dagobertshausen immer noch jemand finde, der „ein bißchen auf die öffentlichen Anlagen achtet“.

Der Zwist in dem Ortsteil mit

seiner alten und schönen Wehrkirche, der Zwist vor allem im Ortsbeirat und zwischen den politischen Ortsvereinen, kann an dieser Stelle nicht ausgetragen werden, zumal er sowieso gar nicht so heftig zu sein scheint.

SPD und CDU sind sich in Dagobertshausen nämlich einig darüber, daß das seinerzeit noch geforderte Gemeinschaftshaus nicht mehr in Frage kommt, zumal die Dagobertshäuser die Einrichtungen in Elfershausen oder Malsfeld benutzen.

Karl-Heinz Ludolph (SPD) und Lothar Kothe (CDU) übereinstimmend: „Auch die Bürger haben es eingesehen, daß wir uns so ein Haus nicht leisten können.“

Für die Christdemokraten besteht das „erste“ Problem in der

Beschaffung (Ausweisung) von weiterem Bauland, das zwar im Flächennutzungsplan der Großgemeinde ausgewiesen, dieser aber noch immer nicht verabschiedet sei.

Vornehmlich werden sich in nächster Zeit die Gremien aller Parteifarben mit dem Schützenverein in Dagobertshausen zu beschäftigen haben. Der ist nämlich kaum noch — oder sogar überhaupt nicht mehr — in der Lage, sein Training zu absolvieren.

Ein Vorschlag der „Grünrocker“, doch an das Feuerwehrhaus anzubauen, stößt auf Schwierigkeiten, weil damit eine sogenannte Grenzbebauung stattfinden müßte, und mit einer solchen seien die Anlieger gar nicht einverstanden, wie Bürgermeister Stöhr sagt.



Oben ein Situationsbericht der Zeitung über unser Dorf vom 03.09.1979.

Unten ein Vergleich: Neubaugebiet 1985 und nach den ersten Bauten 1992 (rechts)



16.04.1989: Start des Theatervereins auf der Bühne im Schützenhaus

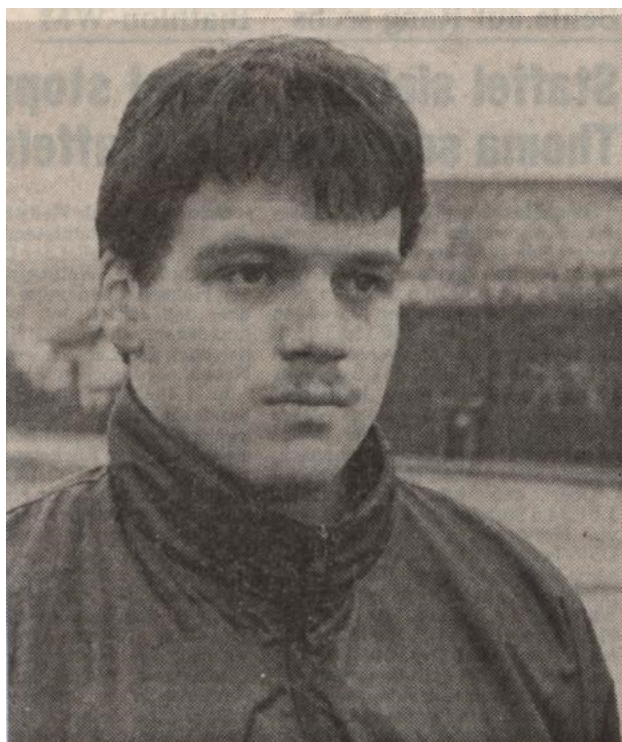
Premiere für turbulente Verwechslungskomödie

Vorhang auf hieß es am Samstagabend im Schützenhaus Dagobertshausen. Das Theaterstück „Die Verjüngungskur“ oder „Die alten Sünder“, gespielt vom Theaterverein Dagobertshausen, hatte Premiere. Vor ausverkauftem Haus stellten sich die jungen Akteure zwischen 16 und 24 Jahren erstmals der Herausforderung eines langen Stückes, nachdem die Gruppe im vergangenen mit einem Einakter

so großen Erfolg hatte, daß sie beschlossen, weiterzumachen. Seit Anfang des Jahres haben sie zweimal pro Woche intensiv geprobt, in den letzten beiden Wochen gar jeden Abend, damit bei der Premiere auch nichts schiefging.

„Die Verjüngungskur“ ist eine turbulente Verwechslungskomödie. Zwei befreundete Ehefrauen fahren zusammen in Kur. Wie es dann zu Hause zugeht, wenn zwei Ehe-

männer den Haushalt führen müssen, das kann man sich dann schon vorstellen - „Die alten Sünder.“ Zu allem Überfluß stiftet ein Detektiv, der von den allen Ehepartnern gleichzeitig beauftragt wird, ohne daß der eine es vom anderen weiß, für ziemliche Verwirrung. Aber wie in Komödien üblich, lösen sich am Ende Verwirrung und Verwechslungen auf, es kommt zum Happy End. (smi/Foto: smi)



12.03.1990: Viel versprechendes Talent

Erste Berufung für Handball-Talent Harald Birk

Das Nationalteam lockt

Schwalm-Eder. Eine Ehre ganz besonderer Art wird dem kleinen Dorfverein SG Ost-/Mosheim zuteil. Der 17-jährige Harald Birk aus der Oberliga-A-Jugend der SG erhielt vom Berliner Jugendwart Eberhard Kilian eine Berufung zu einem Lehrgang der deutschen Junioren-Nationalmannschaft vom 25. bis 28. März in Baden-Baden. Aufgefallen war das große heimische Torwarttalent den DHB-Spionen vor kurzem bei seinem Auftritt in der Hessenauswahl. Nach zahlreichen Berufungen zu Kreis- und Bezirksauswahlspielen stellt diese Nominierung den bisherigen Höhepunkt in der Karriere des sympathischen jungen Mannes dar.

Birk ist eigenen Angaben zufolge durch seinen Vater, einst selbst Torhüter, zum Handballspielen gekommen. „Er schickte mich vor 11 Jahren zum E-Jugend Training“, beschreibt das Talent die Anfänge seiner hoffnungsvollen Karriere. Daß der Erfolg ihm nicht in den Schoß gefallen ist, wird bei einem Blick auf das Trainingspensum des gebürtigen Dagobertshäuser deutlich. Ne-

ben dem Training mit der Mannschaft gehört ein zweistündiges Individualtraining zweimal pro Woche zum Standardprogramm des Torhüters. Hier wird Birk von seinem Vater betreut, der sehr viel Zeit in den kontinuierlichen Aufbau seines Sohnes steckt. Schwerpunkte des Vater-Sohn-Programms: Verbesserung der Kondition und des Reaktionsvermögens.

Befragt nach seinen Zukunftsplänen gibt sich das Ausnahmetalent realistisch: „Die berufliche Entwicklung steht im Vordergrund.“ Birk hat erst im vergangenen Sommer eine Ausbildung als Industriemechaniker in Melsungen begonnen, so daß er den nordhessischen Handballfans wohl noch für einige Zeit erhalten bleiben wird. Sportlich möchte er sich zumindest für die kommende Saison voll auf die in der Bezirksliga spielende erste Mannschaft der SG konzentrieren, falls diese den Klassenerhalt schafft. Ein Vereinswechsel im Seniorenbereich steht derzeit für ihn noch nicht zur Debatte.

Frank Schmidt

Dagobertshausen. Immer neue Transporte mit Asylbewerbern aus aller Herren Länder rollten in den vergangenen Wochen in den Schwalm-Eder. Erst am Donnerstagnachmittag traf wieder ein Bus mit 69 Personen von der Zentrale für die Notaufnahme in Schwalbach ein. 31 von ihnen wurden in Loshäusern untergebracht, 19 strandeten in der früheren Gaststätte „Zum Adler“ in Dagobertshausen, die über mehrere Jahre leerstand. Die anderen Asylbewerber konnten in Wernswig untergebracht werden.

In Dagobertshausen nahm die Bevölkerung kaum Notiz von den Neubürgern, die am Nachmittag fremd und ein wenig ratlos mit ihrer Habe vor dem Bus standen. Auf sie warteten nicht übermäßig komfortable, aber doch freundlich und zweckmäßig eingerichtete Zimmer mit zweistöckigen Betten und Kochgelegenheiten. Sozusagen zur Begrüßung hatte Marianne Hartmann, die Leiterin des Hauses, einige Poster an die Wände gehängt und Blumen auf die Tische gestellt. Jeder neue Bewohner finde natürlich auch neue Bettwäsche vor.

Da war selbst Andreas Haas, der stellvertretende Leiter des Ausgleichsamtes beim Kreis, „angenehm überrascht“. Vielfach würden weit schlechtere Quartiere angeboten, weiß er aus Erfahrung. Positiv wertet er auch die personelle Situation in Dagobertshausen mit Marianne Hartmann als Leiterin der Einrichtung und dem Sozialarbeiter Heinz Harlos. Darüber hinaus habe sich auch Franz Ullwer bereiterklärt, zumindest in den ersten Wochen auch selbst präsent zu sein.

Fieberhaft ist der neue Besitzer des „Adlers“ mit einigen Helfern am Werkeln, denn noch weitere Zimmer sollen für Asylbewerber vorbereitet werden. Plänen des Betreibers, nach einem Ausbau des ehemaligen Saales 80 bis 100 Personen in der früheren Gaststätte einzuhäusern, steht Andreas Haas allerdings skeptisch gegenüber. Er kennt die Integrationsprobleme, die in einem kleinen Ort wie Dagobertshausen (269 Einwohner) auftreten können. Noch dazu gibt es hier keinen Laden, und die Asylanter müssen sich schließlich selbst versorgen.

„Wir werden daher alles versuchen, nicht zu viele Leute nach Dagobertshausen zu bringen, aber wir könnten durchaus dazu gezwungen sein“, deutet der stellvertretende Leiter des Ausgleichsamtes die Zwickmühle an (siehe weiteren Bericht), in der er allzuoft steckt. Hintergrund: Nach geeigneten Quartieren für Asylbewerber wird händeringend gesucht.

Reaktionen aus der Bevölkerung Dagobertshauses hat es bisher kaum gegeben. „Die Nachbarn sind sehr freundlich und nehmen das sehr gelassen“, berichtet Marianne Hartmann, die noch drei andere derartige Häuser leitet und der am Meißner ein Altenheim gehört. Bisher habe es nie Schwierigkeiten gegeben, versichert sie. Eine Nachbarin aus Dagobertshausen habe zum Einzug sogar Blumen gebracht.

Was sind nun aber die Beweggründe, ein solches Haus zu betreiben? „Wir wollen den Leuten helfen, daß sie ein Dach über den Kopf bekommen und ordentlich untergebracht sind“, versichert Marianne Hartmann.

Allerdings wird auch verdient an den Asylbewerbern. 17 bis 22,50 DM werden nach Angaben von Andreas Haas pro Tag und Person für Unterkunft, Heizung und Betreuung gezahlt. Verpflegen müssen sich die Asylbewerber selbst. Da könne sich jeder selbst ausrechnen, was unter dem Strich bleibe. Auf der anderen Seite weist Franz Ullwer darauf hin, daß von den Asylbewerbern mit Wasser und Energie meist sehr verschwenderisch umgegangen werde und hier ein „riesiger Verbrauch“ entstehe.

Heinz Rohde

Asylsuchende in Dagobertshausen

In einem kleinen Dorf gestrandet



Muß von außen dringend gemacht werden. Das solle auch geschehen, hieß es von seiten des Verwalters.

Klare Mehrheit für Karl-Heinz Dietzel Dagobertshäuser wird Bürgermeister

Melsungens neuer Bürgermeister heißt Karl-Heinz Dietzel. Gestern Abend wurde der 50jährige Verwaltungsdirektor von der Stadtverordnetenversammlung zum Nachfolger von Bürgermeister Dr. Ehrhart Appell gewählt.

MELSUNGEN ■ Dietzel war schließlich der einzige Kandidat, der sich in der vollbesetzten Melsunger Stadthalle dem Parlament zur Wahl stellte, nachdem neben CDU und Grünen auch die FDP darauf verzichtet hatte, einen eigenen Bewerber vorzuschlagen.

Für Dietzel votierten in geheimer Wahl 21 Abgeordnete, 15 Stimmentzettel waren ungültig, wobei nach der Gemeindeordnung auch Enthaltungen als ungültige Stimmen gelten.

Dietzel wird das Amt zum 1. März nächsten Jahres antreten, wenn Bürgermeister Dr. Ehrhart Appell nach dann 24 Dienstjahren auf dem Chefessel im Rathaus in den Ruhestand tritt. Die Ankündigung des 59jährigen, aus gesundheitlichen Gründen nicht erneut kandidieren zu wollen, hatte die bundesweite Ausschreibung der Stelle erforderlich gemacht.

Mit Dietzel wurde unter den 20 Bewerbern derjenige gewählt, auf den sich die SPD-Mehrheitsfraktion schon frühzeitig festgelegt hatte. Geboren im nahen Dagobertshausen durchlief Dietzel seine Ausbildung in den Verwaltungen der damals noch selbständigen Kreise Melsungen und Fritzlar. Im Homberger Kreishaus ist er heute als Büroleiter der Kommunalverwaltung tätig, seit 1980 hütet er dort zudem als Kämmerer die Kreisfinanzen.

Bürgermeister Appell hatte seinem Nachfolger gestern Abend persönlich die Ernennungsurkunde zum „hauptamtlichen Bürgermeister“ überreicht. Zuvor hatte Appells seine Überzeugung geäußert, daß „heute hier der richtige Mann für das Bürgermeisteramt in Melsungen“ gewählt worden sei. Schon zu Beginn seiner Karriere sei Karl-Heinz Dietzel als „bester Nachwuchsbeamter im Kreis“ bezeichnet worden. Nach Bildung des Großkreises habe er Dietzel selbst als „qualifizierten Verwaltungsfachmann und sparsamen Kämmerer“ schätzen gelernt.



Oben: HNA vom 11.10.1990
Foto links: K.-H. Dietzel mit Ehefrau Marion nach seiner Ernennung am 03.10.1992

Ortsvorsteher Lothar Kothe (li.) erzählte von der Geschichte des Dorfes Dagobertshausen und woher der Name stammt. Bürgermeister Kurt Stöhr (rechts neben Moderatorin Petra Nagel) stellte die Gemeinde Malsfeld vor. (Foto: Happel)



DORFGESCHICHTEN

Radio live aus Dagobertshausen

Der Hessische Rundfunk tingelt mit seinen „Dorfgeschichten“ über die Dörfer, die sonst nicht in den Nachrichten sind. Am Mittwoch waren die Dagobertshäuser auf Sendung.

DAGOBERTSHAUSEN ■ Live im Radio zu sein, wer hat sich das nicht schon einmal gewünscht? Für die Einwohner von Dagobertshausen wurde

VON INGO HAPPEL

dies am Mittwochnachmittag Wirklichkeit. Eine ganze Sendestunde lang hatten sie die Möglichkeit, sich, ihr Dorf und das örtliche Vereinsleben im Radio vorzustellen.

Der Hessische Rundfunk war mit seinem Übertragungswagen in den Malsfelder Ortsteil gekommen und sendete die

„Dorfgeschichten“ in seinem vierten Programm in alle Teile Hessens.

Und die Dagobertshäuser hatten viele Geschichten zu erzählen. So berichtete Ortsvorsteher Lothar Kothe über die Entstehung des Dorfes und dessen Entwicklung in den vergangenen Jahrhunderten, erzählte vom Braunkohlebergbau, den es mal gab, und von den Veränderungen in der Landwirtschaft. Auch ein Mißverständnis konnte er ausräumen: Dagobertshausen hat seinen Namen nicht von Onkel Dagobert aus Entenhausen bekommen.

Die vielen Einheimischen, die ins Schützenhaus gekommen waren, wußten natürlich den wahren Ursprung ihres Ortsnamens, für die Zuhörer an den Radiogeräten war es eine Quizfrage, für deren richtige Beantwortung ein Theaterwochenende in Dagobertshausen winkte.

Flott führten die beiden hr-Moderatoren Petra Nagel und Uwe Becker durch das Programm, unterstützt durch die Gruppe Los Centavos, die mit schmissigen Rhythmen für ordentliche Stimmung sorgten.

Ältestes Ferienhaus

Da stellte Pfarrer Holger Wieboldt das älteste Ferienhaus der evangelischen Landeskirche vor, dessen Verwalter und auch Hausmeister er sei, wie er schmunzelnd feststellte. Christa Österling und Marlene Seifert spielten in Mundart einen Sketch über ihr Dorf, bevor der „Hessen-Henner“ (Reinhard Umbach) sich so seine Gedanken über den Ort und seine Bewohner machte. Der Name Dagobertshausen verweise – Onkel Dagobert läßt grüßen – auf ein zwiespältiges Verhältnis der Menschen zum Geld, auch wenn sie ihren Ort im Dialekt „Dopelshüsen nennen“, meinte

der Henner.

Die tolle Stimmung im Schützenhaus steigerte sich nochmals, als Ortsvorsteher Kothe Karaoke singen mußte, begeistert wurde mitgeklatscht und mitgesungen. Eine wahre Rarität stellte dann Karl Ludolph vor. Nicht nur eine umfassende Dorfchronik hat er zusammengetragen, auch eine 16-bändige Fußballchronik, seit seinem sechsten Lebensjahr zusammengetragen, nennt er sein eigen (HNA berichtete).

Heimatmuseum

Doch die Dagobertshäuser hatten den Hessen noch viel mehr zu präsentieren. Neben dem Heimatmuseum des Landwirts Helmut Kellner auch den ältesten noch aktiven Fußballverein im Kreis Melsungen.

Ein großes Lob hatte Petra Nagel für die Radiomacher: „Die Menschen hier haben jede Menge auf die Beine gestellt.“

Patient: Ein Glück, sie ist draußen

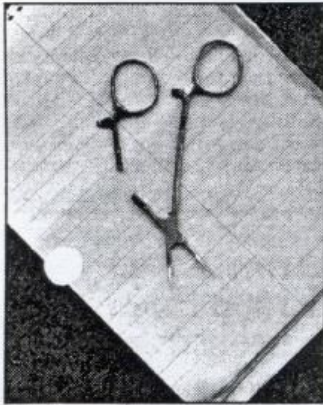
Im Marburger Uni-Klinikum wurde dem 58jährigen Gerhard Hofmann die Klemme entfernt, die bei einer Operation in Melsungen vergessen worden war.

MARBURG ■ Als Gerhard Hofmann aus Malsfeld (Schwalm-Eder-Kreis) nach einer eineinhalbstündigen Operation im Marburger Uni-Klinikum auf

VON FRANK THONICKE

den Lahnbergen wieder die Augen aufmachte, war er wohl der glücklichste Mensch Hessens: „Mutter, welch ein Glück. Sie ist draußen“, waren die ersten Worte, die der 58jährige an seine Frau richtete.

„Sie“, das ist eine rund elf



Elf Zentimeter lang ist die Operationsklemme - hier zum Größenvergleich auf einem Stenoblock - die im Bauchraum Hofmanns vergessen worden war.

Zentimeter lange, scherenähnliche Operationsklemme. Das Instrument war bei einer Operation im Jahre 1991 - Gerhard Hofmann bekam damals einen

künstlichen Darmausgang - im Kreiskrankenhaus Melsungen im Bauchraum von Gerhard Hofmann vergessen worden. Seitdem lebte er mit der Klemme im Leib, vier Jahre lang, ohne es zu wissen. Der eigentliche Skandal: Seit über einem Jahr hatten die Melsunger Ärzte Kenntnis von ihrem Kunstfehler - doch niemand half Gerhard Hofmann.

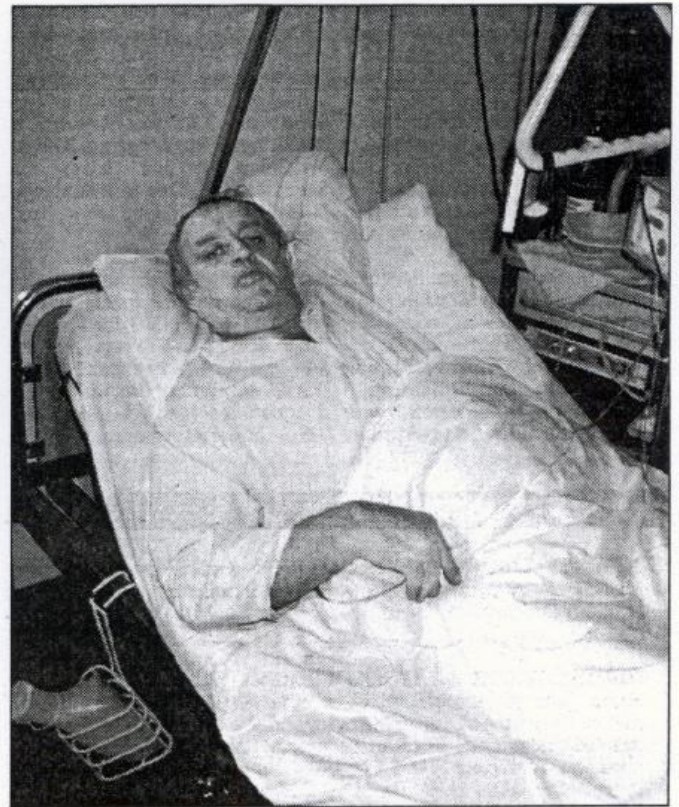
Im Gegenteil: Man wiegelte ab. Es könne ja nichts passieren, waren sich die Mediziner in Melsungen sicher. Das Instrument sei mittlerweile von einer dicken Schleimschicht überzogen. Hofmanns Hausarzt schrieb noch im März 1996: „Zum jetzigen Zeitpunkt ist eine Entfernung des Instruments aus medizinischen Gründen nicht notwendig“.

Höllische Schmerzen

Wie groß der Irrtum der Ärzte sein sollte, zeigte sich wenig später: Unter höllischen Schmerzen landete der abgebrochene untere Teil der Metall-Klemme im Darm-Beutel von Gerhard Hofmann.

Spätestens da hatte er das Vertrauen zu den ihn behandelnden Melsunger Mediziner verloren. Als unsere Zeitung über den Skandal berichtete, mußte auch der 1. Beigeordnete des Schwalm-Eder-Kreises, Wolfgang Fleischert, zuständig für die Krankenhäuser, eine „spektakuläre medizinische Fehlleistung“ einräumen. Die Versicherung des Kreiskrankenhauses Melsungen erhöhte daraufhin das Schmerzensgeld für Gerhard Hofmann von 15 000 auf 30 000 Mark.

Doch auch die Prognose, daß die Klemme sich im Bauchraum eingenistet habe und eigentlich nichts passieren könne, erwies sich wohl ebenfalls als Fehlleistung. Denn die Operation in Marburg zeigte, daß die Klemme mittlerweile Richtung



Nach eineinhalbstündiger Operation auf dem Weg der Besorgung: Gerhard Hofmann. (Fotos: Thonicke)

Dünndarm gewandert war. Dort vernarbte der Darm um das Instrument herum. Die Marburger Chirurgen mußten die Vernarbungen wegschneiden, um an die Klemme zu kommen, so die Ärzte zu Gerhard Hofmann. Zwanzig Zentimeter des Dünndarms, berichtet der 58jährige, habe er durch die Operation verloren. Dennoch ist Gerhard Hofmann froh: „Mit dem Ding im Bauch hätte ich wohl doch nicht mehr lange gemacht“.

Ist er wieder vollends auf den Beinen, hat er erst einmal die Station 226 der Marburger Uni-

Klinik und seinen rührigen Zimmernachbarn Hans („Der hilft mir, wo er kann“) verlassen, weiß Gerhard Hofmann schon, was er als erstes machen wird: „Mit meinem Hausarzt“, sagt er, „werde ich Fraktur reden“.

Übrigens: Als die vergessene Klemme nun wieder zum Vorschein kam, war das Erstaunen groß: Ein etwa zwei Zentimeter langes Teilstück zwischen Griff und Spitze fehlt. Nun hofft Gerhard Hofmann, daß es sich irgendwie aufgelöst hat und unbemerkt im Darmbeutel entsorgt wurde.

Oben: Die unsäglichsten Leiden des Gerhard Hofmann. 29.01.1997



Erna Wagner aus der Straße „Wiesengrund“ in Dagobertshausen trägt seit 27 Jahren hier im Ort die Zeitung aus. Sie wird am 27.07.2006 84 Jahre alt. Jeden Morgen um fünf Uhr trägt sie die 30 Zeitungen in die Häuser. Nur Sonntags hat sie frei.

Zug um Zug zur Kläranlage

DAGOBERTSHAUSEN ■ Selbst bei schlechtem Wetter und bei Frost wurde gearbeitet, zumindest vorgearbeitet, so daß Malsfelds Bürgermeister Kurt Stöhr mit dem bisherigen Ablauf der Kanalarbeiten bei Dagobertshausen sich sehr zufrieden zeigte. Rund die Hälfte der Arbeiten sei bereits erledigt.

Zur Zeit versuche die Gemeinde, Angebote für eine Kanalbrücke über den Wolfersgraben zu erhalten. Die Kanalbrücke soll so gebaut werden, daß von ihr aus eventuell anfallende Reparaturen am Kanal erledigt werden können. Zugleich ist die Konstruktion auch als öffentlicher Fuß- und Radweg gedacht, so Stöhr.

Holz, Stahl oder Stahlbeton sei zunächst die Frage gewesen, die Preise seien in etwa gleich gewesen. Die Entscheidung sei zugunsten einer Stahlbetonbrücke gefallen, erklärte der Bürgermeister. 30 Meter betrage die Spannweite. Stabilität verleihen zwei Pfeiler außerhalb des Baches. Als Termin für die Fertigstellung wird Ende Juni angepeilt.

Der Bau des Hauptsammlers und der Kanalbrücke ist der eine Teil der Arbeiten, der andere ist die gesamte Orts-



Kleiner Bagger auf weiter Flur bei Dagobertshausen. Hier wird zur Zeit der Hauptsammler gelegt. (Foto: Sangerhausen)

kanalisation in Dagobertshausen. Außerdem müßten noch Teile der Ortskanalisation in Elfershausen, Mosheim und Ostheim gemacht werden.

Bis alles fertig sein wird, werden noch etwa zehn Jahre ins Land gehen, rechnet Stöhr. Entscheidend dabei ist der Kostenfaktor, denn bei den inner-

örtlichen Kanalarbeiten spielen auch Wasser- und Stromleitungen eine Rolle und die anschließende Erneuerung der Straßendecke. (bmn)

Beginn der Kanalisation in Dagobertshausen (06.12.1996)



Günter Hammer, der Weihnachtsmann, Michael Arendt, Ernst-Dieter Hofmann und Bürgermeister Herbert Vaupel überreichten den Scheck im Wert von 600 Euro an Jutta Salzmann, Leiterin des Kindergartens Schwalbennest in Sipperhausen, und Lena Hütte-Gabriel, Leiterin des Kindergartens Pustebume in Malsfeld. Foto: Sonja Berg

Ein neuer Verein: ca 20 junge Männer, aus Dagobertshausen, Sipperhausen, Ostheim, Dickershausen und Weisungen gründeten im Gasthaus Hofmann den WeihnachtsmarktVerein. Seit dem ersten Advent 2004 wird der Weihnachtsmarkt auf dem Hof der Gaststätte mit Erfolg veranstaltet. Der Erlös kommt Sozialeinrichtungen der Großgemeinde zugute.

Karl-Heinz Ludolph